

Das Cover wird separat angeliefert

Wenngleich Wolfgang Amadeus Mozarts ureigenstes Instrument das Klavier war, erwies er sich bereits als Kind als höchst talentierter Violinist, auch in diesem Bereich von seinem Vater Leopold gefördert, der ein bekannter Violinpädagoge war und eine seinerzeit weit beachtete Violinschule herausgab. Noch im Jahre 1777 (am 8. Oktober) bestätigt Vater Leopold die geigerische Begabung seines Sohnes: (...) du weist selbst nicht, wie gut du Violin spielst, wenn du dir nur Ehre geben und mit Figur, Herzhaftigkeit und Geist spielen willst, ja, so, als wärest du der erste Violinspieler in Europa.“ Der Brief fällt in jene Jahre 1773 bis 1779, in denen Wolfgang Amadeus Mozart zahlreiche Werke für solistisch eingesetzte Streichinstrumente schrieb. Allein im Jahr 1775 komponierte der neunzehnjährige Mozart zwischen April und Dezember, gewissermaßen in einem Zuge also, fünf Violinkonzerte. Mozart war zu diesem Zeitpunkt als Konzertmeister am erzbischöflichen Hof in Salzburg angestellt, an dem konzertante Musik sehr beliebt war.

Zuvor hatte er jedoch die Kunst und Tradition der Violine in Italien vor Ort kennenge-

lernt und war dort mit Schülern des berühmten Giuseppe Tartini zusammengekommen, so etwa mit Pietro Nardini oder Gaetano Pugnani. Mehrere Male traf Mozart bei seinen drei Italienreisen auch den böhmischen Komponisten Josef Mysliveček, der die Gattung des Violinkonzerts intensiv pflegte. Beeinflusst von den italienischen Meistern, aber auch von Joseph Haydn, Johann Christian Bach und französischen Violinisten schrieb Mozart seine vor Vitalität nur so sprühenden, gleichzeitig aber auch innigen und eleganten Konzerte.

Das hier eingespielte **Violinkonzert KV 219, A-Dur**, entstanden im Dezember 1775, ist gemeinsam mit dem vorhergehenden KV 218 das reifste Werk dieser Gattung. Der Mozart-Forscher Alfred Einstein kennzeichnet es mit den Worten “Dieses Konzert ist an Glanz, Innigkeit, Witz nicht zu überbieten.“

Das zeigt sich bereits im 1. Satz (*Allegro aperto*), der am Beginn Mozarts eigenwillig angelegte Dramaturgie – namentlich in der Entwicklung des Hauptthemas – darbietet: Zunächst erfolgt ein vitaler Einstieg im Tutti

des Orchesters, wobei das Thema lediglich angedeutet wird. Ein „zweites Thema“ (bevor das erste überhaupt vollendet ist) erscheint einfach und einprägsam. Dann der Einsatz der Solovioline nach der Orchester-Einleitung: Zunächst gibt sich die solistische Geige über Figurenwerk des Orchesters in Zwei- und drei-Bigstelpassagen als frei singendes, etwas sinnierendes, opernartiges Adagio, bevor sie nach dieser „Einführung“ das „fröhlich offene“ Musizieren mit dem kompletten Hauptthema in seiner ganzen Schönheit bestimmt und den weiteren Verlauf des musizierfreudigen brillanten Satzes prägt.

In lyrisch innige Gefilde führt das weit ausschwingende *Adagio* in E-Dur des zweiten Satzes. Seufzermotive bestimmen den Verlauf. Einige Mollwendungen weisen melancholisch akzentuierte Gestik auf. Der Satz ist formal eine Synthese aus Lied- und Variationselementen, ausgehend vom orchestralen Eingangsteil, aus dessen Elementen das motivisch-thematische Musizieren, Variieren, Kombinieren insbesondere in der Solovioline sich in drei Abschnitten vollzieht.

Das überaus wirkungsvolle *Finale* des Werkes ist ein Rondo im *Tempo di Menuetto*. Die Solovioline, begleitet vom Orchester, trägt zunächst das heitere Menuett vor (es ist bis heute eine der bekanntesten Melodien Mozarts). Jedoch folgen dem scheinbar harmlos liebenswürdigen Menuett-Thema einige unerwartete Episoden. Am ungewöhnlichsten ist jenes Allegro in a-Moll, das mit einer Violinfigur, die beeinflusst ist von ungarischer Volksmusik, zu einem stampfend derben Teil *a la turca* (freilich hier von Mozart nicht so genannt) führt – welch ein Kontrast zu dem ursprünglichen Menuett-Thema. Dessen Wiedereintritt wirkt nach dem deftigen türkisch gefärbten Intermezzo umso freundlicher und ausgleichender, bis sich das Thema am Ende leise verabschiedet und gewissermaßen heiter davonschleichend das Konzert beendet.

Im Jahre 1779/80 schrieb Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg sein letztes Werk innerhalb der Konzertkompositionen für Streichinstrumente und Orchester, die **Sinfonia Concertante für Violine, Viola und Orchester Es-Dur, KV 364**.

Im Grunde folgt diese Gattung der Konzertanten Sinfonie den Traditionen des Concerto grosso der Barockzeit mit seinen Kontrasten von Tutti- und Solopartien, allerdings jetzt mit den galanten Elementen des klassischen Stils, wobei Eigenheiten der Serenade, des Solokonzerts und der Sinfonie vermischt werden. Sie war besonders beliebt in Mannheim, Paris und London. Mozart komponierte dieses bedeutende Werk kurz nach der Rückkehr von seiner Paris-Reise.

In der französischen Metropole kam er mit der französischen Concertante in Berührung, woraufhin er im Jahre 1778 zunächst eine Sinfonia Concertante für vier Bläser und Orchester komponierte und ein Jahr darauf sein hier eingespieltes zweites Werk dieser Gattung für zwei Solostreicher und Orchester. In ihm „bündelt sich seine kompositorische Erfahrung, hier schlägt er einen eigentümlich ‚persönlichen‘ Ton an, den man nicht oft in Mozarts Œuvre vor 1780 begegnet“ (Wolf-Dieter Seiffert).

Der Beginn des Werkes (1. Satz, *Allegro maestoso*) ist ein breit angelegtes, ausdrucksintensives, sinfonisch beeinflusstes Tutti,

aus dem sich die beiden Soloinstrumente gewissermaßen unauffällig herauslösen, die dann über dem Orchester den musikalischen Ablauf prägen. Einige Male meldet sich dazwischen das Orchester mit Akkordik aus der Einleitung. Kantable, aber auch wehmütige Passagen erklingen, besonders in der Durchführung sind die Dialoge zwischen Solisten und Orchester intensiv. Die Kadenz stammt aus der Feder Mozarts.

Der zweite Satz (*Andante*) ist der erste langsame Konzertsatz, den Mozart in einer Moll-Tonart schrieb (c-Moll). Die Violinen intonieren eine ernste, melancholische, aber höchst ausgewogene und markante Melodie. Im Verlauf des Satzes kommt es zu intensivem Konzertieren zwischen Solisten und Orchester. Auch hier stammt die Kadenz von Mozart selbst.

Mit dem Rondo-Finale (*Presto*) wird ein ganz anderer Ton angeschlagen, nämlich der eines heiteren, vitalen und gutgelaunten Kehraus-Satzes ganz im Sinne einer gehobenen „Unterhaltungsmusik“, in der auch Virtuosität, vor allem in den Soloinstrumenten, angesagt ist. Jens Markowsky

Mikhail Pochekin zählt zu den herausragenden Geigern seiner Generation. Sein souveränes künstlerisches Charisma half ihm, die Liebe des Publikums, sowie die Anerkennung internationaler Kritiker und vieler berühmten Orchester zu gewinnen. So ist er in den letzten Jahren u.a. mit dem Russian National Orchestra, Mariinsky Theater Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, Sinfonieorchester Basel, Lithuanian National Symphony Orchestra, Orquesta Sinfónica de Navarra, Dubrovnik Symphony Orchestra, State Symphony Orchestra of Russia "Evgeny Svetlanov", Tatarstan National Symphony Orchestra, oder Ural Philharmonic zusammen aufgetreten.

Mikhail tritt in verschiedenen Ländern der Welt auf. Seine Konzerte sind bei renommierten Festivals und Konzerthäusern zu erleben, wie z. B. Mariinski-Theater in Sankt Petersburg, Auditorio Nacional de Música in Madrid, Tschaikowski-Konzertsaal in Moskau, Fundación Juan March in Madrid, Schloss Elmau, Kronberg Academy Festival, Großer Saal des Moskauer Konservatoriums, Schubertiada de Vila-bertran Festival, Münchner Gasteig, Con-

cordia International Festival of Contemporary Music genannt nach Sofia Gubaidulina, oder "Tchaikovsky Homeland" Festival.

Außerdem ist er ein ständiges Mitglied des Projekts „Stars of the 21st Century“ der Moskauer Philharmonie.

Mikhail arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Yuri Simonov, Vasily Sinaisky, Heinz Holliger, Aleksandr Sladkovsky, Bojan Sudjic, Roberto Forés Veses, Mikhail Agrest, Kevin Griffiths, Dimitris Botinis, Stanislav Kochanovsky, Mei-Ann Chen, Gavriel Heine oder Valentin Uryupin.

2019 erschien beim Münchner Label "Solo Musica" die Einspielung von 6 Sonaten und Partiten BWV 1001-1006 für Violine solo von J.S. Bach. Die CD wurde von der internationalen Presse sehr gelobt und seine Einspielung dieser Werke wurde auch als herausragend und grandios beschrieben.

Mikhail Pochekin wurde in einer Musikerfamilie geboren und erhielt den ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Galina Turchaninova. Später perfektionierte er sein Handwerk bei Ana Chumachenko, Viktor Tretiakov und Rainer Schmidt an Hochschulen in Köln, München und Basel, der "Escuela superior de música Reina

Sofia" in Madrid und dem Mozarteum in Salzburg. Großen künstlerischen Einfluss übten zudem Meisterkurse und Unterrichtsstunden bei Christian Tetzlaff aus.

Bereits in jungen Jahren wurde sein Talent durch renommierte internationale Wettbewerbe ausgezeichnet, darunter der Rodolfo Lipizer-, Jascha Heifetz-, Pablo de Sarasate- und auch Ruggiero Ricci-Violinwettbewerb. 2008 wurde ihm die Pablo Sarasate-Nationalpreis in Spanien verliehen.

Aufgrund dieser Leistung trug er auf Einladung des Madrider Konservatoriums ein Konzert auf der Geige „Ex Boissier“ von Antonio Stradivari vor, die einst im Besitz des berühmten spanischen Violinisten Sarasate war.

Mikhail widmet einen bedeutenden Teil seiner künstlerischen Tätigkeit der Kammermusik und tritt mit Künstlern wie Wen-Sinn Yang, Kian Soltani, Benedict Klöckner, Alexander Ramm, Petrit Çeku, Rainer Schmidt, Ana Chumachenco, Kiveli Doerken, Yuri Favorin, Arseny Tarasevich-Nikolaev zusammen.

Eine sehr wichtige Rolle in seinem Leben spielen die gemeinsamen Auftritte mit seinem Bruder, dem Geiger und Bratschisten Ivan

Pochekin. 2018 veröffentlichten sie beim Label "Melodiya" ihr erstes gemeinsames Album „The Unity of Opposites“, das die Werke für zwei Violinen sowie Violine und Bratsche enthält.

Ivan Pochekin ist einer der brilliantesten Vertreter der russischen Geigenschule seiner Generation. Die stürmische Entwicklung seiner Karriere begann 2005, nachdem er den III. Internationalen Niccolò Paganini-Violin-Wettbewerb in Moskau gewann. Eine enge künstlerische Partnerschaft verbindet Ivan Pochekin mit hervorragenden Dirigenten, unter denen Mikhail Pletnev, Vladimir Jurowski, Valery Gergiev, Vasily Sinaisky, Jan Latham-Koenig, Vladimir Fedoseyev, Mark Gorenstein, Vladimir Spivakov, Friedrich Haider oder Charles Olivieri-Munroe zu nennen sind.

Der Musiker nimmt an verschiedenen Musikfestivals teil, unter anderem am Festival "Musikalischer Kreml", am Moskauer Oster-Musikfestival, "La Folle Journée" in Nantes, Concordia International Festival of Contemporary Music genannt nach Sofia Gubaidulina, "Tchaikovsky Homeland" Festival, oder "Pianoscope" in Beauvais. Im

September 2014 wurde dem Violinisten im Rahmen des "Großen Festivals des Russischen Nationalen Orchesters" eine hohe Ehre erwiesen, auf der legendären Geige von Carlo Bergonzi "ex-Paganini" zu spielen, die dem Violinisten aufgrund seiner herausragenden Leistungen von Maxim Viktorovs Familie liebenswürdigerweise anvertraut wurde: Ivan Pochekin, das Russische Nationale Orchester und Maestro Pletnev trugen das Zweite Violinkonzert von Niccolò Paganini vor.

Im Laufe von vielen Jahren trat Ivan Pochekin solistisch mit berühmten Orchestern wie Russian National Orchestra, Sinfonieorchester Basel, Mariinsky Theater Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, State Academic Symphony Orchestra of Russia "Evgeny Svetlanov", Bulgarian National Radio Symphony Orchestra, Orquesta Filarmonica de la UNAM (Mexico), KBS Symphony Orchestra (Süd Korea), Zagreb Philharmonic oder Oviedo Philharmonia auf.

Ivan Pochekin hat zahlreiche Aufnahmen für Naxos, Profil Edition Günter Hänssler, Melodiya, PhilArtis Vienna und Divine Art gemacht. Das aufgenommene Repertoire variiert von klassischen bis zu zeitgenös-

sischen Kompositionen und umfasst viele wichtige Stücke für Violine.

Ivan Pochekin erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Galina Turchaninova. Später perfektionierte er sein Handwerk bei renommierten Pädagogen wie M. Glezarova, V. Tretjakov und R. Schmidt. Seine frühen Erfolge hat der Geiger in großem Maße seiner Mutter zu verdanken, die ihm im Laufe von zehn Jahren Unterricht erteilte.

Ivan Pochekin interessiert sich besonders für Kammermusik, in der er eine langjährige Zusammenarbeit aufgebaut hat. Er hat mit Kollegen wie Alexander Bouzlov, Boris Berezovski, Henri Demarquette, Tatjana Grindenko, Rainer Schmidt, Valentin Urypin, Alexander Knyazev, Wen-Sinn Yang oder Yuri Favorin ein breites Spektrum an Kammerrepertoires erarbeitet.

Ivan Pochekin spielt auch Bratsche. Einen besonderen Platz in der künstlerischen Tätigkeit des Musikers nehmen gemeinsame Duo-Auftritte mit dem Bruder, dem Geiger Mikhail Pochekin ein. 2018 veröffentlichten sie beim Label Melodiya ihr gemeinsames Debütalbum „The Unity of Opposites“.

Stuttgarter Kammerorchester

Das Stuttgarter Kammerorchester (SKO), 1945 von Karl Münchinger ins Leben gerufen, entwickelte seit seinen Anfängen eine unverwechselbare Klangkultur und wurde damit zu einem Vorbild für viele weitere Ensemblegründungen. Unter Dennis Russell Davies, dem Ehrendirigenten des SKO, öffnete sich das Orchester gezielt auch für die Musik der Gegenwart. Mit seinem Nachfolger Michael Hofstetter entwickelte der Klangkörper weitere Kompetenz auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis.

Heute, 75 Jahre nach seiner Gründung, steht das Stuttgarter Kammerorchester für die inspirierende Verbindung von Tradition und Pioniergeist. Mit Stuttgart und seiner Heimatregion ist das SKO durch Konzerte, Kooperationen und Projekte eng verbunden und begeistert als musikalischer Botschafter auf Tourneen und Gastspielreisen das Publikum auf der ganzen Welt. Seine umfassende Diskografie zeugt mit hochkarätigen Solisten und handverlesenen Programmen vom Weltrang des Ensembles.

Chefdirigent ist der international gefeierte Violinist und Dirigent Thomas Zehetmair. Künstlerischer Partner des Orchesters ist der renommierte Komponist, Dirigent und Klarinetist Jörg Widmann. Gemeinsam geben sie dem Stuttgarter Kammerorchester als musikalisches Führungsduo neue Impulse bei der Interpretation des breitgefächerten Repertoires vom Frühbarock bis zum 21. Jahrhundert und treten auch als Solisten in Erscheinung. Das Orchester präsentiert sich sowohl als „SKO pur“ in seiner Stammbesetzung mit 17 Streichern als auch in sinfonischer Besetzung. Für 2021 konnten erstklassige Künstler wie Heinz Holliger, Pierre-Laurent Aimard, Arabella Steinbacher und Kristian Bezuidenhouit als Gäste gewonnen werden. Gastspiele in die führenden Konzertsäle, darunter Concertgebouw Amsterdam, Tonhalle Zürich und Konzerthaus Wien, stehen ebenfalls auf dem Spielplan.

In den „Sternstunden“, der eigenen Konzertreihe des Stuttgarter Kammerorchesters, werden lustvoll Genregrenzen überschritten und programmatische Experimente gewagt. Strawinskys Ballettmusik „Apollon musagète“

wird mit Werken und tänzerischen Choreografien aus der Zeit Ludwigs XIV. kombiniert. Nirvana trifft auf Purcell. Zudem zählen die Uraufführungen zweier Auftragskompositionen von Adriana Hölszky und Jazz-Geiger Adam Batdych zu den Sternstunden im Jahr 2021.

Auf dem sich ständig wandelnden Gebiet der Digitalisierung entdeckt das Stuttgarter Kammerorchester immer neue kreative Felder. Seit 2018 entstehen hier innovative Projekte mit Virtual Reality, Music Games und Hologramm-Konzerten, die das klassische Fundament des Klangkörpers erweitern und dem Publikum neue künstlerische Erfahrungen bieten.

Mit seinem Musikvermittlungsprogramm „SKOhr-Labor“ entwickelt das Stuttgarter Kammerorchester seit 2015 partizipative Formate für Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Herkunft. Durch maßgeschneiderte Projekte übernimmt das SKO soziale Verantwortung und bereitet den Weg in die Zukunft. Ende 2021 steht beispielsweise eine „Knastoper“ mit jugendlichen Straftätern der JVA Adelsheim auf

dem Programm, wofür das SKO den Preis „The Power of the Arts“ der Philip Morris GmbH gewonnen hat.

Das Stuttgarter Kammerorchester wird gefördert vom Land Baden-Württemberg, der Stadt Stuttgart und der Robert Bosch GmbH sowie zahlreichen Projektsponsoren, Mäzenen und Spendern.





Although Wolfgang Amadeus Mozart's first instrument was the piano, even as a child he revealed himself to be a highly gifted violinist. In this domain too he was encouraged by his father Leopold, well-known violin teacher in his own right and author of a violin method widely respected at the time. Even when Wolfgang was already 21, father Leopold reaffirmed his son's violinistic talent, on 8 October 1777. 'You don't realise how good you are on the violin when you put your mind to it, playing with character, conviction and spirit, just as if you were the best violinist in Europe.' That letter was written in the period between 1773 and 1779, when Wolfgang Amadeus Mozart composed numerous works requiring string soloists. From April to December of 1775 alone, the 19-year-old penned five violin concertos, in an unbroken process as it were. At that time Mozart was employed as concertmaster by the archbishop's court in Salzburg, where instrumental music was highly prized.

He had, however, previously got to know the Italian tradition and art of the violin in situ, frequenting students of the famous Giuseppe Tartini there, such as Pietro

Nardini and Gaetano Pugnani. On several occasions during his three journeys to Italy, he also met the Bohemian composer Josef Mysliveček, who cultivated the violin concerto genre intensively. Synthesising the influence of Italian masters with that of Joseph Haydn, Johann Christian Bach and French violinists, Mozart composed his own concertos, which sparkle with vitality but are at the same time both intimate and graceful.

Together with its predecessor K218, the here presented **Violin Concerto K219 in A major**, written in December 1775, is the most mature work in that form. 'In brilliance, spirituality and wit, this concerto is unsurpassed,' extols the Mozart specialist Alfred Einstein. That is at once evident in the first movement *Allegro aperto*, whose opening exposition of the first subject demonstrates Mozart's characteristic sense of drama. Out of the gate a whole orchestra bounds energetically, though only hinting at the main theme. Before that has even really been concluded, a simple and catchy second subject supersedes. Taking cue from this opening, the soloist enters,

beginning with a broad, operatically sung, somewhat meditative *adagio* over undulating demisemi-quavers in the orchestra. Following this introduction, the violin leads the main *allegro* theme, now replete in all its beauty, and radiates forth in the 'open vivacity' of its Italian tempo marking, a joyful and brilliant music-making that infuses the whole further course of the movement.

The wide-ranging second movement, *Adagio* in E major, transports us to a realm of lyrical intimacy. Sighing motifs are ever-present and several modulations into minor add a distinctly melancholic shade to the expression. Structurally the movement is a synthesis of lied and variation form, thematic elements drawn from the orchestral introduction being varied and combined, particularly in the solo violin, to form three sections.

The thoroughly effective finale is a rondo in *Tempo di Menuetto*. Over an orchestral accompaniment the solo violin presents a cheerful minuet that remains one of Mozart's best-known melodies. However,

this amiable and seemingly innocent tune is waylaid by several surprising episodes. The most exotic is an *allegro* in A minor where a violin figure flavoured by Hungarian folk music incites a rustic, foot-stamping *alla turca* (though not of course so titled by Mozart). Such a stark contrast to the original theme makes the minuet's final return after this earthy oriental interlude all the more amiable and propitiatory. To conclude the melody gently takes its leave, discreetly tiptoeing away so to speak.

Wolfgang Amadeus Mozart composed his last concerto for string instruments, the **Sinfonia Concertante for Violin, Viola and Orchestra in E flat major K364**, in Salzburg, in 1779 and 1780. This work essentially follows the Baroque concerto grosso tradition, with its alternations of solo and *ripieno* passages, albeit now enriched by elements of galant Classical style, whereby features of the serenade, solo concerto, and symphony are also amalgamated. The *sinfonia concertante* was a particularly popular genre in Mannheim, Paris, and London, probably the incentive for Mozart to write

this important opus shortly after a journey to Paris. It was in the French capital that he came into contact with *musique concertante*, whereupon he wrote first a Sinfonia Concertante for Four Wind Instruments and Orchestra (K297b), then a year later the here presented second piece in that form, for two solo string instruments and orchestra. Here 'his composing experience is focussed, here he finds a characteristic "personal" voice, otherwise rare in Mozart before 1780' (Wolf-Dieter Seiffert).

The first movement *Allegro maestoso* opens with an expansive, intensely expressive and symphonic orchestral tutti, from which the two solo instruments emerge rather unassumingly, before however taking charge of proceedings above the accompaniment. There are lyrical but also wistful passages, punctuated at times by the orchestra interposing chordal reminders of the introduction. Discourse between soloists and orchestra becomes particularly concentrated during the development section. A cadenza is provided by the composer himself.

The second movement *Andante* in C minor is the first concerto slow movement Mozart ever wrote in a minor key. The violins enounce a serious, melancholic, but distinctive and well-balanced melody. During the course of the movement, intense dialogue takes place between soloists and orchestra, and once again the cadenza is by Mozart.

The rondo finale *Presto* makes a volte-face of mood, namely to a lively, exhilarating romp fully in the spirit of superior entertainment music, during which virtuosity is called for, above all from the soloists.

Jens Markowsky

Translation: JMBT, Berlin

Mikhail Pochekin is one of the most distinguished violinists of his generation.

His expressive and bright artistic charisma helped him to earn the love of the audience and has been recognized by international critics and many of the world's finest orchestras. So in recent years he has had the privilege of performing, among others, with the Russian National Orchestra, Mariinsky Theater Symphony

Orchestra, Moscow Philharmonic, Sinfonieorchester Basel, Lithuanian National Symphony Orchestra, Orquesta Sinfónica de Navarra, Dubrovnik Symphony Orchestra, State symphony orchestra of Russia "Evgeny Svetlanov", Tatarstan National Symphony Orchestra or Ural Philharmonic.

Mikhail has appeared at numerous venues worldwide. Solo performances have taken him several times to the renowned festivals and concert halls such as the Mariinski Theater Concert Hall in St. Petersburg, Auditorio Nacional de Música in Madrid, the Tchaikovsky Concert Hall in Moscow, Schloss Elmau in Bavaria, Fundación Juan March in Madrid, Kronberg Academy Festival, the Great Hall of Moscow State Conservatory, Festival Schubertiada de Vilabertrán, The Concordia International Festival of Contemporary Music named after Sofia Gubaidulina, Cultural Center "Gasteig" in Munich or Festival «Tchaikovsky Homeland».

Mikhail is also a constant participant of the "Stars of the 21st Century" project organized by the Moscow Philharmonic Society. He has collaborated with eminent conductors including Vasily Sinaisky, Heinz Holliger,

Yuri Simonov, Kevin Griffiths, Valentin Uryupin, Stanislav Kochanovsky, Dimitris Botinis, Mei-Ann Chen, Alexander Sladkovsky, Mikhail Agrest, Gavriel Heine, Bojan Sudjic or Roberto Forés Veses.

In 2019, the german label Solo Musica released the album "6 Sonatas & Partitas BWV 1001-1006" for violin solo by J.S. Bach. The CD has been highly praised by the international press, describing his performance of these works as outstanding and terrific.

Born into a musical family, Mikhail received his first lesson from G.S. Turchaninova at the age of five and continued his studies with Ana Chumachenco, Viktor Tretiakov and Rainer Schmidt, at the music academies of Cologne, Munich and Basel, the "Reina Sofia" school of music in Madrid and also at the Mozarteum University in Salzburg. Great artistic influence on him had the masterclasses and lessons with Christian Tetzlaff.

Already at a young age, he won the prizes of prestigious international competitions, among them Premio Rodolfo Lipizer, Pablo Sarasate International Violin Competition, Concorso Ruggiero Ricci, or Jasha Heifetz

International Violin Competition. In 2008, he was awarded the Pablo Sarasate National Prize in Spain, after which he received an invitation from the Royal Conservatory of Madrid to give a concert on the famous violin by Antonio Stradivarius "Ex Boissier", which once belonged to the famous Spanish violinist.

Mikhail is a passionate and committed chamber musician who performs frequently with artists like Wen-Sinn Yang, Kian Soltani, Benedict Klöckner, Alexander Ramm, Petrit Çeku, Rainer Schmidt, Ana Chumachenko, Kiveli Doerken, Yuri Favorin or Arseny Tarasevich-Nikolaev.

Special mention should be made of his duet with his brother, violinist and violist Ivan Pochekin. In 2018, label Melodiya released their debut album entitled "The Unity of Opposites", which included works for two violins as well as for violin and viola.

Ivan Pochekin is one of the most brilliant exponents of the Russian school of violin playing in his generation. The whirlwind progress of his career began in 2005, when he won the Third International Niccolò Paganini Violin Competition in Moscow.

Since then he enjoys an artistic partnership with such conductors as Mikhail Pletnev, Vladimir Jurowski, Valery Gergiev, Vasily Sinaisky, Jan Latham-Koenig, Vladimir Fedoseyev, Mark Gorenstein, Vladimir Spivakov, Friedrich Haider or Charles Olivieri-Munroe.

The violinist is present at various music festivals including the Moscow Kremlin festival, the Moscow Easter Music Festival, La Folle Journée in Nantes, the Concordia International Festival of Contemporary Music named after Sofia Gubaidulina, Festival «Tchaikovsky Homeland» or PianoScope in Beauvais. The artist was honoured during the Grand Festival of the Russian National Orchestra in September 2014 with the legendary violin of Carlo Bergonzi "ex Paganini", which the soloist was generously invited to play on account of his exceptional abilities by the family of Maxim Viktorov. Ivan Pochekin, the Russian National Orchestra and conductor Mikhail Pletnev performed the Second Violin Concerto of Niccolò Paganini.

In the course of his extensive career, Ivan Pochekin has collaborated with the Russian National Orchestra, Sinfonieorchester

Basel, Mariinsky Theater Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, State Academic Symphony Orchestra of Russia “Evgeny Svetlanov”, Bulgarian National Radio Symphony Orchestra, Orquesta Filarmónica de la UNAM (Mexico), KBS Symphony Orchestra (South Korea), Zagreb Philharmonic or Oviedo Philharmonia.

Ivan Pochekin received his first violin lessons from Galina Turchaninova when he was five years old. Later he perfected his craft under the guidance of celebrated teachers like Maya Glezarova, Viktor Tretyakov and Rainer Schmidt. Looking back on his early successes, the artist acknowledges the invaluable guidance of his mother, who taught him for ten years.

Ivan Pochekin has made numerous recordings for Naxos, Profil Edition Günter Hänssler, Melodiya, PhilArtis Vienna, Divine Art. The recorded repertoire varies from classical to contemporary compositions and includes many of important pieces for violin.

Ivan Pochekin is particularly interested in the field of chamber music, where he has formed much long-lasting collaboration. He

has explored a wide range of chamber repertoire with such colleagues as Alexander Bouzlov, Boris Berezovski, Henri Demarquette, Tatyana Grindenko, Rainer Schmidt, Valentin Uryupin, Alexander Knyazev, Wen-Sinn Yang or Yuri Favorin. Ivan Pochekin also plays the viola. His life as a musician would be incomplete without his appearances as a duo with his brother, the violinist Mikhail Pochekin. They released their debut album “The Unity of Opposites” on the Melodiya label in 2018.

Stuttgart Chamber Orchestra

The Stuttgart Chamber Orchestra (SKO), founded in 1945 by Karl Münchinger, has developed an unmistakable sound culture since its inception and has thus become a model for many other subsequently founded ensembles. Under Dennis Russell Davies, the SKO's honorary conductor, the orchestra also intentionally opened up to contemporary music. With his successor Michael Hofstetter, the orchestra further developed its competence in the field of historical performance practice.

Today, 75 years after it was founded, the Stuttgart Chamber Orchestra stands for the inspiring combination of tradition and pioneering spirit. The SKO maintains close links with Stuttgart and its home region through concerts, collaborations, and projects and inspires audiences all over the world as a musical ambassador on tours and at guest appearances. Its extensive discography, featuring top-class soloists and hand-picked programmes, is a testament to the ensemble's international standing.

The principal conductor is the internationally acclaimed violinist and conductor Thomas Zehetmair. The orchestra's artistic partner is the renowned composer, conductor, and clarinetist Jörg Widmann. Together, the duo's musical leadership provides the Stuttgart Chamber Orchestra with fresh impetus to interpret the wide-ranging repertoire from the early baroque to the 21st century, and they also perform as soloists. The orchestra performs both as "SKO pur", with its regular line-up of 17 string players, and as a symphonic line-up. First-class artists such as Heinz Holliger, Pierre-Laurent Aimard, Arabella Steinbacher, and Kristian Bezuidenhout will be appearing as guest performers in 2021. Guest performances in the leading concert halls, including Concertgebouw Amsterdam, Tonhalle Zürich, and Konzerthaus Wien, are also on the programme.

The "Sternstunden", the Stuttgart Chamber Orchestra's own concert series, transcends genre boundaries and features daring programmatic experiments. Stravinsky's "Apollon musagète" ballet music is combined with works and dance choreogra-

phies from the time of Louis XIV. Nirvana meets Purcell. In addition, the world premieres of two commissioned compositions by Adriana Hölszky and jazz violinist Adam Baldych are among the highlights ahead in 2021.

In the ever-changing field of digitization, the Stuttgart Chamber Orchestra is constantly discovering new creative fields. Since 2018, innovative projects featuring virtual reality, music games, and hologram concerts have been created here, which expand the classical foundation of the orchestra and offer the audience new artistic experiences.

Through its “SKOhr-Labor” music education programme, the Stuttgart Chamber Orchestra has been developing participatory formats for children and young people from a wide variety of backgrounds since 2015. The SKO takes on social responsibility and paves the way for the future through custom projects. At the end of 2021, for example, the programme features a “prison opera” with juvenile offenders from the Adelsheim prison, for which the SKO won the “The

Power of the Arts” award from Philip Morris GmbH.

The Stuttgart Chamber Orchestra is funded by the State of Baden-Württemberg, the City of Stuttgart, and Robert Bosch GmbH, as well as numerous project sponsors, patrons, and donors.

Aufnahmen / Recordings:

December 9 - 10, 2020, Musikhalle Ludwigsburg

Tonmeister / Director of Recording:

Peter Laenger, Tritonus Musikproduktion GmbH, www.tritonus.de

Einführungstext / Programme Notes: Jens Markowsky

Übersetzung / Translation: JMBerridge, Berlin

Artwork by Designliga/Munich

Graphic Arts: Birgit Fauseweh

Fotos: Oliver Röckle



© & © 2021 by Profil Medien GmbH / hänssler CLASSIC

D – 73765 Neuhausen, info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

HC20078

**Wir widmen diese CD Barbara Dyckerhoff-Mack.
Stuttgarter Kammerorchester | Mikhail Pochekin | Ivan Pochekin**